

HUTTUIL

Vielseitige Themen am FDP-Herbstanlass

Gute Rahmenbedingungen bei Bildung, Wirtschaft, Landwirtschaft und Familie. Weniger Verwaltung, dafür mehr Macher. Ein funktionierendes Sozialwesen und Lösungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Überzeugungen der National- und Ständeratskandidaten und -kandidatinnen sind so unterschiedlich wie die Personen dahinter. Am FDP-Herbstanlass kamen sie alle zu Wort. Besichtigt wurde vorgängig die Heizzentrale der Renercon Huttwil AG.

Von Marion Heiniger

«Ich bin überzeugt, dass die Schweiz die Klimawende 2050 schaffen kann», sagte Sandra Hess, FDP-Grossrätin und Mitglied der Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission. Doch es brauche noch viel Entwicklungsarbeit. Die Umsetzung solle deshalb nicht mit zu vielen Vorschriften belastet werden, erklärte die Nidauer Stadtpräsidentin in ihrem Input-Referat am Herbstanlass der FDP Huttwil und Umgebung. Die FDP-Grossrätin kandidiert für den Ständerat. Seit 2014 ist sie die erste Stadtpräsidentin in Nidau.

Ein weiteres Thema, das die 50-Jährige ansprach, war das Raumplanungsgesetz. «Das Raumplanungsgesetz hat Einfluss auf fast alles beim Bauen, es wurde erlassen, um die Zersiedelung zu bremsen, ausserhalb der Bauzone hingegen bestehen grosse Einschränkungen.» Habe man endlich alle Gesetzesvorschriften eingehalten, dann komme häufig noch ein Nachbar, dem die Umsetzung des neuen Raumplanungsgesetzes nicht passe, erzählt die Stadtpräsidentin aus Erfahrung. Hier sollte ein gesundes Mass gefunden werden. Ebenfalls wichtig ist Sandra Hess die Investition in die Bildung. Es brauche diese für die Forschung und für die Ausbildung der Fachkräfte in den KMUs. «99 Prozent aller Betriebe sind KMUs, das heisst, 60 Prozent der Arbeitsplätze werden bei KMUs angeboten», wusste die Ständeratskandidatin.

Ebenfalls vertrat sie die Meinung, dass es nichts Schlimmes sei, wenn man mehr verdiene, als man fürs Leben benötige. «Das übriggebliebene Geld wird wieder investiert und kurbelt damit die Wirtschaft an.» Unterstützen müsse man hingegen diejenigen Personen, denen der Verdienst nicht zum Leben ausreicht, erklärte Sandra Hess zum Abschluss.

Klimaneutrale Fernwärme aus Huttwil
Der FDP-Herbstanlass gilt als Netzwerk Anlass für alle FDP-Mitglieder, Sympathisanten und interessierte Personen, aber auch als Plattform für die aktuell kandidierenden Personen für den National- und Ständerat. Traditionsgemäss wird gleichzeitig eine Betriebsführung eines Huttwiler Unter-

nehmens organisiert. In diesem Jahr war es die Heizzentrale der Renercon Huttwil AG. Nach einer kurzen Begrüssung durch FDP-Präsidentin Therese Löffel ging es gruppenweise zur Betriebsbesichtigung. Eine der Gruppen wurde von Anlagenwart und Nationalratskandidat Alexander Grädel geführt. Gesamthaft 14 Millionen Franken wurden bisher in die Fernwärmanlage gesteckt. In Betrieb genommen wurde die Anlage im April 2015. Heute profitieren bereits über 300 Haushalte, 11 öffentliche Liegenschaften und 44 Gewerbe in Huttwil von der klimaneutralen Fernwärme.

Zur Wärmegewinnung werden ausschliesslich regionale Restholzschnitzel, jährlich über 5000 Schüttraumkubikmeter, verwendet. Die eingesparte Heizölmenge beläuft sich damit auf etwa 600 000 Liter und die eingesparte CO₂-Menge auf rund 1355 Tonnen pro Jahr. Die Energie wird in der Heizzentrale, der ehemaligen Mosterei, unterhalb der Brockenstube, produziert. Dabei gelangen die Restholzschnitzel von zwei Silos durch eine Förderanlage in zwei Verbrennungsöfen. Durch die Verbrennung entsteht Wärme, welche von mehreren Netzpumpen in das Leitungsnetz abgegeben wird. Nicht benötigte Wärme wird in zwei Speichern zwischengespeichert. Das beim Wärmegewinnungsvorgang entstandene Dreckwasser wird in einem Kondensator aufbereitet und teilweise wiederverwendet.

75 Sekunden Statement

Nicht nur Ständeratskandidatin Sandra Hess kam an diesem Abend zu Wort, auch die weiteren anwesenden Kandidaten der FDP, EDU und SP konnten ihr Statement abgeben. Sie erhielten dafür jeweils 75 Sekunden Zeit. Für gute Rahmenbedingungen bei Wirtschaft und Bildung kämpft Jana Fehrensens (FDP) aus Langenthal. Sie ist Museumsleiterin und Kuratorin im Museum Langenthal und Schloss Thunstetten. Alexander Grädel (EDU) hingegen ist es wichtig, dass die Schweiz gute Bedingungen für die Landwirtschaft und die Familie bieten kann. Seinem Vater, Johann Ulrich Grädel (EDU), ebenfalls Nationalratskandidat, ist der Meinung, dass es zu viel Verwaltung und zu wenig Macher gäbe. Dies könne durch we-



Der Herbstanlass wird nicht nur für Parteimitglieder, sondern auch für Sympathisanten und Interessierte veranstaltet. Bilder: Marion Heiniger



Nationalratskandidat und Anlagenwart Alexander Grädel führte durch die Heizzentrale der Renercon Huttwil AG.

niger Vorschriften und Auflagen erreicht werden. Für das Gewerbe, für ein gut funktionierendes Sozialwesen und für unternehmerische Freiheiten setzt sich Peter Haudenschild (FDP) aus Niederbipp ein. Andreas Schär (FDP) aus Roggwil ist die Bildung wichtig. «Wir brauchen junge Leute, wir brauchen Handwerker», so sein

Statement. Zudem brauche es eine realistische Familienpolitik, welche auch für Unternehmen sinnvoll sei. Nach Lösungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sucht Adrian Wüthrich (SP), Präsident SP Huttwil. Er setzt sich ebenso für den öffentlichen Verkehr und das Sozialwesen ein. Um das Gemeinschaftliche auch

nach der Betriebsbesichtigung und den Kurzreden zu pflegen, wurde von der FDP Huttwil und Umgebung in Anschluss ein Aperitif offeriert. Bei verschiedenen Sandwiches und Getränken wurden angeregte Gespräche geführt. Zu Gast war die Gesellschaft in den Räumlichkeiten der c+s ingenieure ag.

AFFOLTERN/EMMENTAL

«Hügu Himu» gibt es jetzt auch als Käse



Der neue «Hügu Himu Käse» wurde von Frank Jantschik, links (Geschäftsführer Emmentaler Schaukäserei), Isabelle Hollenstein (Leiterin Emmentaler Tourismus) und Paul Hasler (Streckenentwickler Herzroute) feierlich angeschnitten. Bild: Marion Heiniger

Zwei Dinge, die vielen Menschen beim Begriff «Emmental» in den Sinn kommen, sind der «Hügu Himu» und die Schaukäserei. Wieso die liebliche Landschaft und das Aushängeschild für den Emmentaler Käse nicht vereinen? Das dachten sich die Verantwortlichen von Tourismus Emmental und der Schaukäserei. Daraus entstanden ist der «Hügu Himu Käse», der am Sonntag eingeweiht wurde.

Von Marion Heiniger

Das Emmental ist ein E-Bike Paradies. Mit Blick über das Hügelmeer radelt man über Panoramastrassen, vorbei an stämmigen Bauernhäusern und ehrwürdigen Gasthöfen. Ein richtiger Hügel-Himmel, oder wie man hier sagt «Hügu Himu». Über 600 Kilometer ausgeschilderte E-Bike Strecken bieten das schönste Set an sechs verschiedenen E-Bike-Touren schweizweit. Das Emmental ist aber auch bekannt für seinen Käse. Dass nun der «Hügu Himu» auch noch zum Käse kam, erfuhr man am vergangenen Sonntag bei der Emmentaler Schaukäserei in Affol-

tern. Zum feierlichen Anlass überbrachten Elisabeth Zäch, Präsidentin des Fördervereins Emmental, und Andreas Wyss, Präsident Ressort Tourismus, Regionalkonferenz Emmental, ihre Grussworte. Seine ganz eigene Vorstellung, wie es zum «Hügu-Himu-Käse» kam, erzählte Paul Hasler, der Streckenentwickler der Herzroute. Die kleine, göttliche Geschichte sei hier zusammengefasst wiedergegeben: «Als das Emmental noch flach war und die Emme etwas orientierungslos durchs Flache floss, erkannte Gott, dass etwas fehlte. Er formte eine ganze Menge an Hügeln und sortierte sie nach Grösse. Beim Hohgant die Gros-

sen, bei Langnau die Mittleren und bei Hasle die Kleineren. Er fragte sich, ob nicht auch dem Himmel eine solche Gestaltung guttäte und machte sich ans Arrangieren. Doch irgendwie wollte es nicht passen. Es fehlte das gewisse Extra. Plötzlich kam ihm die Einsicht: Das Emmental war selbst ein Stück Himmel, ein Hügel-Himmel, oder eben ein «Hügu Himu». Warum die oberste Etage umbauen, wenn es das Gewünschte im Erdgeschoss schon gab? Das hörten die Bauern und freuten sich sehr. Und mit Stolz befanden sie, dass diese Diplomierung zum himmlischen Rang einen eigenen Käse verdient habe: Den «Hügu-Himu-Käse». Die Grussworte und die kleine amüsante Geschichte von Paul Hasler waren dem Käse jedoch noch nicht Ehre genug. Nachdem der riesige Käselaiab mit einem ebenso grossen Messer angeschnitten und den Gästen zur Degustation angeboten wurde, machte das eigens für den Anlass von Ueli Hegener geschriebene Alphornstück «Im Hügu Himu» die Käse-Ehre vollkommen. Vorgetragen wurde es von seiner Ad-hoc-Alphornformation.